

Vorschlag zur Zitierweise:

Armin Ader: *Ruud Koopmans: Das verfallene Haus des Islam. Die religiösen Ursachen von Unfreiheit, Stagnation und Gewalt. Buchbesprechung.* In: *Mythos-Magazin* (Apr. 2021), online unter [http://www.mythos-magazin.de/ideologieforschung/aa\\_koopmans.pdf](http://www.mythos-magazin.de/ideologieforschung/aa_koopmans.pdf) (Stand TT.MM.JJJJ)



ARMIN ADER

## ***Ruud Koopmans: Das verfallene Haus des Islam. Die religiösen Ursachen von Unfreiheit, Stagnation und Gewalt***

### ***Buchbesprechung***

Koopmans fragt in seinem Buch<sup>1</sup> nicht theologisch nach Belegen eines seinem Wesen nach barmherzigen oder kriegerischen Islam, der abgeleitet aus dem heiligen Koran bzw. den Hadithen – den Handlungen und Einschätzungen des Propheten, seiner Familie und seiner engsten Mitstreiter – Geltung hat. Der Humboldt-Professor verfährt soziologisch, bedient sich empirischer Methoden, besonders des Vergleichs muslimischer und nichtmuslimischer Bevölkerungen und Länder. Er nutzt diese „quasi experimentellen“ Methoden der Sozialwissenschaften und nähert sich auch über Falsifikation der Wahrheit, indem er Falschheit (Nichtübereinstimmung von Aussagen mit belegbaren Fakten) beseitigt (54). Koopmans konzentriert sich auf den real existierenden Islam und darauf, was Muslime heute damit machen (46). Er verfährt in seinem Buch u. a. historisch und stellt ab 1970 auch auf Reisen einen zunehmenden Fanatismus, zunehmende Intoleranz, Unterdrückung Andersdenkender – kurz zunehmende Islamisierung und Fundamentalisierung in muslimischen Ländern fest. Hervorstechendes Merkmal des Fundamentalismus ist ihm die Anerkennung der eigenen Auffassungen als allein richtig (35). Koopmans unterwirft die Thesen von Edward Said und Bernhard Lewis – der Fundamentalismus sei speziell eine muslimische Erscheinung, bzw. fände sich ebenfalls bei Christen, Juden und Hindus – seinen empirischen Methoden. Im Vergleich findet er Gleichförmigkeiten im Verhalten der Bevölkerung islamischer bzw. nichtmuslimischer Länder: Für Muslime dominiert die Religion die Wahrheitsfrage. Die Bevölkerung nichtmuslimischer Länder hält die eigene Religion mehrheitlich nicht für absolut richtig (37). Sie erkennt Vorurteile über Schwarze und Homosexuelle auch in den eigenen Reihen. Fundamentalistische Muslime befürworten Scharia (islamisches Recht) auch gegen geltende Menschenrechte (38), rechtfertigen Gewalt, um sich mit ihrer Hilfe politisch/religiös durchzusetzen.

Im Vergleich der sehr ähnlichen Inseln Mauritius und Malediven untersucht Koopmans das Verhältnis von Muslimen und islamischen Staaten zur Demokratie. Das mehrheitlich hinduistische Mauritius gewährt Religionsfreiheit und leistete sich eine Präsidentin islamischen Glaubens. Die mehrheitlich islamischen Malediven kennen keine Religionsfreiheit, verwehren Nichtmuslimen ihre Staatsangehörigkeit, nutzen Scharia mit Prügelstrafe für Ehebruch, die Todesstrafe für den Abfall vom Islam und halten Demokratie (gemessen an soziologischen Verhaltensstandards) für eine falsche Regierungsform. Der Verfasser geht mit weiter differenzierten Untersuchungen der Frage nach, ob das Demokratiedefizit arabisch-national oder speziell religiös islamisch bewirkt ist und erkennt Freiheitsdefizite, Frauenunterdrückung und die Verfolgung religiöser Minderheiten in religiösen Wirkursachen begründet. Er differenziert weiter und untersucht, ob nicht wirtschaftliche Faktoren den Unterschied zwischen freiheitlich/demokratischer bzw. religionsbegründet autoritärer Mentalität

---

<sup>1</sup> Ruud Koopmans: *Das verfallene Haus des Islam. Die religiösen Ursachen von Unfreiheit, Stagnation und Gewalt.* München 2020.

und Herrschaft ausmachen und kommt zum Ergebnis: Wohlstand führt in islamischen Staaten nicht zu Demokratie mit Religions- und Pressefreiheit. Selbst in den ärmsten nichtmuslimischen Ländern gibt es mehr Freiheiten als in der islamischen Welt (69). Im Blick auf den Reichtum an Öl oder anderen Ressourcen erkennt Koopmans: Je reicher muslimische Staaten sind, je weniger hängen sie von Steuern ihrer Untertanen ab, umso religiös-autoritärer verhalten sie sich (71).

Vielfach wird ein koloniales Erbe für mangelnde Demokratien islamischer Staaten verantwortlich gemacht. Koopmans kann dank sorgfältiger empirischer Vergleichsuntersuchungen eher das Gegenteil feststellen (79, 82). Staaten, die sich islamisch nennen, Scharia zu ihrer Rechtsordnung bestimmen oder beimischen – Ehebruch mit Prügelstrafe oder gar Steinigung, Abfall vom Islam mit dem Tode bestrafen, das Erbe von Frauen und ihr Zeugnis vor Gericht im Unterschied zu Männern halbieren und Menschenrechte nur unter Schariavorbehalt akzeptieren, belegen deutlich die religiösen Wurzeln von Unfreiheit. Oft erschwert ein Schleier von Unwissenheit die Erkenntnis der Totalitätsansprüche des Islam. Freiheitliche Rechte in einem muslimischen Land lassen Islamkritik z.B. an Frauenrechten oder die Verfolgung von Homosexuellen (111) in einem anderen muslimischen Land fälschlich als Rassismus oder Islamphobie erscheinen.

Bei der Untersuchung islamischer Religionskriege verfällt Koopmans nicht den Thesen Huntingtons vom notwendigen Zusammenstoß der Kulturen, aber auch nicht der These des Politikwissenschaftlers Fukujama vom Siegeszug des westlichen Modells von Demokratie und Freiheit. Koopmans bleibt seiner empirischen Linie treu und stellt, seit der Rückkehr Khomeinis 1979 in den Iran, eine zunehmende religiös begründete Neigung zu Gewalt in islamischen Ländern fest, die mit Al Queida, den Taliban in Afghanistan, dem Islamischen Staat im Irak und Syrien, der Zerstörung der „world-trade-towers“ eine neue Form der Kriegsführung – Terror – als heiliger Krieg – Dschihad – erklären. Wenn Proteste gegen Gewalt im Namen des Islam 3000 Gewaltgegner auf die Straße bringen oder die Gründung einer liberalen Moschee 150 geladene Gäste zählt, wenn Bomben im Gazastreifen Massenempörungen in der muslimischen Welt auslösen, aber Bomben im Jemen nicht, verdeutlicht das eine selektive Wahrnehmung ohne Verantwortung. Davon gehen keine Signale von einem anderen friedfertigen Islam aus (253).

Koopmans ist durchaus Islamkritiker, aber keineswegs Feind dieser Religion. Er sieht im Import der Einheit von Religion und Staatsmacht in die Länder der islamischen Migration heute ein zentrales Problem. Mit Blick auf die Islamgesetze Österreichs, Kanadas, z. T. auch der USA bleibt der Verfasser hinsichtlich einer friedlichen Entwicklungsmöglichkeit des Islam Optimist. Er warnt vor den Versäumnissen der Weimarer Republik, die Feinden von Freiheit und Demokratie ihre Agitationsfreiheit kaum beschnitten. Koopmans nüchternes Buch gewinnt sein Gewicht aus überprüfbaren wissenschaftlichen Verfahren und ist frei von Polemik. Es bestätigt m. E. die Beobachtungen des Journalisten Constantin Schreiber (2018, 2019) von den antidemokratischen Curricula der Predigten und schulischer Lehrpläne islamischer Länder.